

auch nicht von der Psychologie zu erreichen. Während alle übrigen Erlebnisse dahin drängen, sich positiv darzustellen und dadurch den Charakter tatsächlicher seelischer Vorgänge annehmen, widersetzt sich das metaphysische Erlebnis einer solchen Überführung und einem solchen Übergang in die Sphäre empirisch und positiv bestimmbarer seelischer Verläufe. In ihm arbeitet eine dialektische Kraft. Der Metaphysiker spricht nämlich sein Erlebnis und seine Erkenntnis realiter aus und verendlicht sie dabei auf bestimmte Art und Weise. Doch, was er in jenen Erlebnissen erlebt und mit seinen Erkenntnissen ausdrücken will, das soll grundsätzlich dem Zusammenhang des Endlichen entnommen bleiben und einen, diesem Zusammenhang überlegenen eigentümlichen Seinswert und Sinngehalt bewahren. Bezeichnen wir diesen Seinswert und Sinngehalt als „absolute Wesenhaftigkeit“, so wird klar, daß von keiner positiv-wissenschaftlichen Einstellung aus eine angemessene Darstellung dieser Wesenhaftigkeit geboten werden kann.

Alle positiven Wissenschaften haben es mit positiven, den empirischen Gesetzmäßigkeiten unterworfenen, mit endlichen und abhängigen Erscheinungen zu tun. Aus dieser Einsicht ergibt sich eine höchst bedeutsame Folge in bezug auf die Geltung, die allen Einwänden gegen die Metaphysik, sofern diese Einwände von seiten einer positiven Wissenschaft kommen, innewohnt. Können denn Bedenken, die gegen die Metaphysik unter dem Gesichtspunkt einer ihr inadäquaten Wissenschaft erfolgen, siegreiche Kraft haben? Mit Recht verfällt sonst eine Kritik, die einem Gegenstand nur von außen her zuteil wird, dem Tadel der Unzulänglichkeit. Denn in der Wissenschaft muß auf einer immanenten Prüfung bestanden werden. Wo und wann ist der Metaphysik aber eine solche immanente Kritik beschieden gewesen? Ein ursprünglicher seelischer Widerwille gegen sie besagt natürlich nicht das mindeste. Hier steht einfach Stimmung gegen Stimmung, Wunsch gegen Wunsch, Überzeugung gegen Überzeugung. Eine Erschütterung des Rechtes der Metaphysik kann nur — aus der Metaphysik selber hervorgehen. Das aber heißt: Die Metaphysik ist, sobald man sich wirklich in ihren Sinn versetzt und die Autonomie ihres Wesens begreift und würdigt, nicht zu erschüttern. Daher die charakteristische Ergebnislosigkeit aller Einwände, die von den verschiedensten Standpunkten aus gegen sie erhoben worden sind. —

Dennoch wollen wir diese Einwände an unseren Blicken vorüberziehen lassen, und zwar aus zwei Gründen. Erstens sind sie lehr-